

Die Zeitungs-Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen

Jahrgang 224

Nr. 31

Bezugspreis: monatlich 2 u. 1/2 M., bei ermäßigter Zahlung 2.00 M., unentgeltlich bei... Halle - Saale

Halle - Saale

Abbestellungspreis: Die 8 Pfenninge 34 mm breite Ill. unentgeltlich 18 Pfennig... Montag, 7. Februar 1927

Geldtabelle Halle-Saale, Leipzig Straße 61/62 - Fernruf Zentrale 27 801, abends von 7 Uhr an Redaktion 25 609 u. 2560 - Telefondiagramm Leipzig 20 517

Montag, 7. Februar 1927

Geldtabelle Berlin, Bernburger Str. 80, Fernruf Amt Kurier 81 6290, Große Berliner Schriftleitung - Verlag u. Druck von Otto G. Heide, Halle - Saale

Beschiebung von Oporto

England und Rußland

Fortdauer des portugiesischen Aufstandes

Sadana, 6. Februar. Wie aus Lissabon gemeldet wird, ist es der Regierungstruppen entgegen anderen Meinungen noch nicht gelungen, den Militäraufstand in der nordportugiesischen Stadt Oporto niederzuwerfen. Die Aufständischen haben erklärt, daß sie entschlossen seien, bis zum letzten Mann zu kämpfen. Die Regierungstruppen haben die Stadt mit einem 200 Mann starken Besatzung und mit Geschützen und Flugzeugen umschlossen. Die Situation wird von amtlicher Seite als kritisch bezeichnet. Auch in anderen Teilen des nördlichen Portugal sind Aufstände ausgebrochen und in einer futuristischen Reihenfolge mehrentheils ebenfalls Arme- und Marine-truppen. Die gegenwärtige Aufstandsbewegung wird als eine der größten bezeichnet, die Portugal je erlebt hat.

Wieder Gefechte in Marokko

Berlin, 7. Febr. Wie aus Rabat gemeldet wird, hat sich die spanische Offensiv, die von Schokhagen ausgeht, infolge der schlechten Witterung verzögert. Im Norden von Quercana kommt es täglich zu Feuergefechten.

Aus London kommt eine Meldung, die freilich vorläufig noch nicht ganz bestätigt ist, wonach die englische Regierung beabsichtigt, den vorläufigen Handelsvertrag mit Rußland aufzugeben. Von einem Vertrage im vollen Sinne des Wortes kann hier allerdings nicht gesprochen werden, denn dann würde eine bestimmte Abhängigkeitsfrist eingehalten werden müssen. Es handelt sich vielmehr um eine Art von modus vivendi, die zwischen den beiden Regierungen verabredet worden ist, um die Möglichkeit, gegenseitige Handelsbeziehungen aufzulockern und zu unterhalten, zu schaffen.

Es hätte schon lange genug gedauert, bis sich die beiden Länder soweit verständigt hätten, daß schließlich äußerliche Beziehungen hergestellt werden konnten. Der russische Botschafter in London hat von Anfang an einen schäferen Stand eingenommen und es hat dauernd Mißbilligungen zwischen ihm und der englischen Regierung gegeben, weil er Vertreter der Sowjetregierung nicht umhin konnte, namentlich während der Bergarbeiterstreiks bolschewistische Propaganda zu treiben. Es liegt nun einmal in der Natur des bolschewistischen Regierungssystems begründet, daß ihre Vertreter überall in der Welt für den Gedanken der Weltrevolution und der Einführung des Kommunismus werden müssen und damit bringen sie sich selbstverständlich in drohender Gegenwart zu allen anderen Regierungen. Wenn nun eine solche selbstbewusste Regierung wie die englische vor der Erkenntnis steht, daß der von ihr beabsichtigte Vertrag einer fremden Macht in die Hände fallen könnte, so ist eine diplomatische Agitation in Arbeitertreffen in die inneren Angelegenheiten des Landes einmündet, dann ist ein Konflikt erster Ordnung vorzuziehen gegeben. Aus diesem Grunde hat die amerikanische Regierung ganz folgerichtigerweise auch solche diplomatische Beziehungen mit der Sowjetregierung gar nicht erst angefangen, weil sie weiß, daß sie dem betreffenden Botschafter sehr bald seine Pässe wieder zustellen würde.

Wenn jetzt die englische Regierung die Absicht ausführt, mit der sie sich offenbar trägt, das drohende Zusammenbrechen der Handelsbeziehungen aufzuheben, dann dürfte der nächste Schritt aus der Richtung der diplomatischen Beziehungen sein. Aber schon durch den ersten Schritt wird deutlich gekennzeichnet, wie klar der Gegensatz zwischen England und Rußland wieder infolge der Ereignisse in Ostasien geworden ist. Durch die gesamte Politik Europas und der übrigen Welt zieht sich heute wieder Gegensatz wie ein roter Faden. Als vor einigen Monaten der Leiter der auswärtigen Politik Rußlands, Herr Kischewski, in Berlin weilte, sprach er sich vor Vertretern der Presse so herzlich gegen England und die englischen Staatsmänner aus, wie man es bisher im diplomatischen Verkehr nicht gewohnt war. Auf der anderen Seite haben auch die englischen Staatsmänner in ihren Ausführungen über Rußland kein Blatt vor den Wind genommen, indem sie sich auch nicht gerade so feindsärmig angedrückt haben wie Herr Kischewski.

Augenblicklich spielt sich auch in unserer Nachbarstadt der Kampf zwischen Rußland und England in seinem Ringen um den Einfluß in den baltischen Staaten, vornehmlich um Litauen, zwar hinter den Kulissen ab, aber darum doch deutlich erkennbar, wobei als dritter Faktor Frankreich und Polen eintreten, um die Verhältnisse noch mehr zu verwirren. Für England ist das jedoch schließlich nur ein Nebenriegelschauspiel, der Hauptschauspiel liegt in Ostasien. Zur Begründung des gestellten englischen Schrittes gegen Rußland wird ausdrücklich die bolschewistische Vertätigung der russischen Vertreter in Südchina gegen die englischen Interessen angeführt. Das ist eine deutliche Sprache, die bisshier die Situation erklärt. Inwieweit hat England in Südchina eine schwere Niederlage erlitten, indem es zu weitgehenden Rußlandstößen gezwungen worden ist. Das englische Expeditionskorps ist von Schanghai nach Kanton umblirtet worden, um die Landung auf dieser Insel zu vermeiden. Außerdem hat sich England nach Berettigungen müssen, in der Hauptstadt auf seine Konventionen zu verzichten. Das bedeutet natürlich eine schwere Einbuße an Prestige für England nicht nur in China selbst, sondern weit darüber hinaus in ganz Ostasien bis nach Indien. Da die Engländer in den Rufen die Urheber dieser Niederlage erblicken, kann man verstehen, daß sie auf die bolschewistischen Vertreter nicht gerade auf zu sprechen sind. Es wird sich der bolschewistische Einfluß in China so groß ist, wie die Engländer glauben, wollen wir dochtingestell sein lassen, mit dem ganzen schmerzhaften Charakter würde eine wichtige bolschewistische nicht in Einklang stehen. Aber eine der Wirkung der Gegenstände zwischen England und Rußland wird eindeutig inauswärtigen für die Weltpolitik, die auch das mit größter Aufmerksamkeit verfolgen müssen.

Schwere Verluste der Aufständischen von Oporto

Paris, 7. Februar. Wie aus Lissabon gemeldet wird, haben die Aufständischen von Oporto bei den Kämpfen mit den Regierungstruppen schwere Verluste erlitten. Zahlreiche Aufständische sollen gefallen und Hunderte von ihnen verwundet worden sein. Die Regierungstruppen sollen 6 Tote und 10 Verwundete zu verzeichnen haben. Ein Angehöriger der Aufständischen soll erklärt haben, daß der Streikeminister habe die Unterwerfung jedoch nicht angenommen, sondern die Bevölkerung von Oporto aufzufordern, die Stadt zu verlassen, da eine allgemeine Beschließung bevorstehe. Die höchsten Zeitungsberichterstattungen weisen heftig lebhaftesten Entschiedenheit angedrückt. Auch Hühner-gerichten kamen dabei zu Schaden. Am Vorabend des Duero sind die Aufständischen Herr der Lage. Die Verbindung zwischen Nord- und Südpuerto ist unterbrochen, so daß sich noch kein genaues Bild über die Ausdehnung des Aufstandes gewinnen läßt. Das Ziel der Bewegung ist die Beisetzung der Diktatur bei Generalis Garmona.

Neue Verluste der Spanier in Marokko

Berlin, 7. Februar. Aus Melilla wird gemeldet, daß eine spanische Truppenabteilung in einen von den Mischakal gestellten Hinterhalt gefallen ist und fast völlig vernichtet wurde. Die Spanier bereiten eine Strafexpedition vor.

König Alfons und Primo reifen nach Amerika

Berlin, 7. Februar. Wie die Morgenblätter aus Paris mitteilen, sollen König Alfons und Generalissimo Primo die Absicht haben, sich demnächst nach den Vereinigten Staaten zu begeben.

Empfehlen den offiziellen portugiesischen Darstellungen scheint hier neue Aufstand, der in Oporto ausgebrochen ist, doch ziemlich ersten Charakter zu tragen. Im Augenblick ist ein genaues Bild über die Ausdehnung des Aufstandes noch nicht gezeichnet.

Friedensreden

Brüder vor den Orientkriegen

Paris, 7. Febr. In einer großen Rede am Sonntag verteidigte der ehemalige Orientkrieger an Sonntag verteidigte der ehemalige Orientkrieger und sagte, Frankreich habe den Krieg begonnen. Nun aber erkläre er der Welt den Frieden. Der Staatsmann, der künftige Friede zu bewahren lasse, solle nicht die Waffen niederlegen, sondern die Hände nicht abwaschen. Wenn man ihn wolle, müsse man ihn organisieren. Man dürfe nicht bei jeder Gelegenheit den Ohrenspeißigen. Frankreich brauche mit anderen Völkern die Sprache des Friedens und schloße mit ihnen Schiedsgerichtsverträge. Wenn sich andere Länder auf die gleiche einheitliche Grundlage stellen wollten, werde Frankreich ganz dazu bereit sein.

Strefemann über die deutsch-französische Verständigung

Paris, 7. Febr. Das "Reit Journal" veröffentlicht heute ein Interview seines Berliner Korrespondenten Jacques Portane mit dem Reichsgruppenleiter Dr. Strefemann. Dr. Strefemann erklärte, er sei überzeugt, daß die große Mehrheit Deutschlands eine deutsch-französische Annäherung wünsche. Das Volk wolle arbeiten und im Frieden bestehen. Den Hinweis auf die Wagnisung der vom Reichsgruppenleiter bezeichneten Deutschen Beamtenkreise Strefemann darauf, daß man auch den Mut haben müsse, der öffentlichen Meinung zu widerstehen. Wenn es das nicht verdrängt hätte, würde seine Politik bereits nach einem halben Jahre Schiffbruch erlitten haben. Dr. Strefemann behauptet, daß je weniger Konjunktur nach Deutschland reithen, um es lassen zu lernen.

Verriet über Frieden und Völkerverbund

Paris, 7. Febr. Vor der Völkerverbundung in Lyon sprach der Herr über den Frieden. Der Frieden und der Völkerverbund. Er erklärte mit Bezug auf Deutschland, Frankreich habe ein Volk's Gendarmen bringen wollen, das arbeiten, um in Frieden zu leben. Schiedsgericht, Sicherheit und Wahrung seien die Ziele, die erreicht werden müssen.

Verriet über Frieden und Völkerverbund

Die französischen Politiker sprechen immer wieder das Wort "Verständigung" mit großer Begeisterung. Nur ist für sie der Begriff Verständigung ein anderer, als er es für deutsche Politiker ist. Aber - sein König Alfons und Generalissimo Primo die Absicht haben, sich demnächst nach den Vereinigten Staaten zu begeben.

Verriet über Frieden und Völkerverbund

Die französischen Politiker sprechen immer wieder das Wort "Verständigung" mit großer Begeisterung. Nur ist für sie der Begriff Verständigung ein anderer, als er es für deutsche Politiker ist.

Der rote Terror

Oberst von Rud blutig verlegt.

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 7. Februar. Inzwischen gegen 8 Uhr nachmittags (sic) Oberst v. Rud, Führer der aus dem Verein Olympia in Stahlfabrikation in der Hardenbergstraße auf einen Anhänger der Straßenbahnlinie 55, um folgend etwa 20 bis 30 Mann Bronzafabrikanten und eine Menge in Zivil, die seine Abgehen trugen. Zunächst verließen sich die Woten Bronzefabrikanten auf die Hilfe der Polizei, die aber nicht kam, bis Oberst von Rud, wie der Schaffner zu den hinteren Oberst, stehenden Anstalt sagte: „Über meine Herren, lassen Sie doch die Pfeifen auspacken.“ In demselben Augenblick erhielt Oberst von Rud von mehreren mehreren Schlägen mit stumpfen Pistolen auf den Kopf, so daß er durch die Verletzung sofort zusammenbrach. Er wurde dann sofort wieder auf und lag noch, noch (sicher) lebend, nach der hinteren Wotefabrikation. In demselben Augenblick wurden mehrere andere Woten, die sich nach dem Oberst befanden, ebenfalls niedergeworfen. Von der hinteren Wotefabrikation wurde er sofort von dem fahrenden Wagen heruntergeworfen.

Oberst Heberich war kein Wortwechsel vorausgegangen. Obwohl Oberst von Rud ohne Begleitung war, wagten sie nicht, ihn von vorne anzugreifen, sondern schlugen von hinten auf ihn ein. Oberst von Rud war schon vorher von Woten verlegt worden. Oberst von Rud wurde noch auf dem ganzen Hardenbergplatz vor ein Schutzpolizist gebracht.

Zu dem Skandal um den Danziger Völkerverbundskommissar

Danzig, 6. Februar. Die Skandalaffäre, in die der Danziger Völkerverbundskommissar Prof. von Harnel verwickelt ist, hat in Danzig ungeheure Aufregung erregt. Man ist in maßgebenden danziger Kreise empört, daß von Harnel, nachdem er bereits offiziell kompromittiert hat und von der Danziger Gesellschaft getrennt wird, erklärt haben soll, er denke nicht daran, aus Danzig zu gehen. Man hofft, daß nun der Völkerverbund in Danzig eingreift und diesen für eine so hohe Stellung moralisch nicht qualifizierten Mann von dem Amt absetzt. Man hat die Meinung des Prof. von Harnel aus Holland eingetroffen, die von dem Kreise ihres Gatten nichts gewußt haben will.

Die „Danziger Allgemeine Zeitung“ nimmt heute in einem großen Artikel „Ein peinlicher Vorfall“ über die Affäre Stellung und schreibt u. a.: „Es herrscht in Danzig eine große Aufregung über die letzten Tage. Die Danziger Völkerverbundskommission hat die letzten Tage eine Reihe von Besprechungen abgehalten, die von dem Kreise ihres Gatten nichts gewußt haben will.“

Die „Danziger Allgemeine Zeitung“ nimmt heute in einem großen Artikel „Ein peinlicher Vorfall“ über die Affäre Stellung und schreibt u. a.: „Es herrscht in Danzig eine große Aufregung über die letzten Tage. Die Danziger Völkerverbundskommission hat die letzten Tage eine Reihe von Besprechungen abgehalten, die von dem Kreise ihres Gatten nichts gewußt haben will.“

Nach 75 000 Mann Besatzungstruppen

Berlin, 6. Februar. Nach den deutschen Schätzungen beträgt die Zahl der Besatzungstruppen am Rhein gegenwärtig mit etwa 75 000 Mann und zwar 60 000 Franzosen, 6 000 Belgier und 9 000 Engländer. Seit dem Beschluß der Versammlung der Besatzungstruppen am 1. April 1920 ist die Besatzungszahl um 75 000 Mann herabgesetzt worden, es hat aber den Anschein, als ob das vorgesehene Verringerungsprogramm damit ein für allemal seine Erfüllung gefunden hat. Jedenfalls ist auf deutscher Seite nichts davon bekannt, daß in der nächsten Zeit noch weitere Truppenaufrüstungen vor sich gehen.

Forderung der Disziplin bei den Besatzungstruppen

Berlin, 7. Februar. Die „Völkerverbund“ berichtet, daß in der letzten Zeit eine lebendige Forderung der Manneszucht in der französischen Besatzungsarmee sich regt. Das Wort stellt eine ganze Reihe von Fällen der Straftaten dar, die in der Besatzungsarmee vorkommen, und die in der Besatzungsarmee in der Umgebung von Baden und Obermerheim verübt sind.

Die „Königliche Volkzeitung“ zum Fall Reubell

Berlin, 6. Februar. Die „Königliche Volkzeitung“ bemerkt in ihrer Sonntagsausgabe zum Fall Reubell, daß nach den sozialistischen Anschuldigungen Reubell für Reubell für das Reubell mit einer Forderung verbunden ist. Das würde man zu weit gehen, wenn man an Herrn von Reubell Sozialist zu weisen wollte. Sein Auftreten im Reichstage habe einen guten Eindruck hinterlassen. Der Stimmungen des Abgeordneten Dr. Witt weist das Wort darauf hin, daß Witts Haltung bei der gestrigen Sitzung der Reichstag.

Schillers „Don Carlos“ im Stadttheater

Der Schiller nach dem deutschen Schiller auf der deutschen Bühne ist durchaus berechtigt. Im zum Teil auch berechtigt für unser Stadttheater, wo wir allerdings zunächst Goethes „Egmont“ sehen und spielen werden. Und dies Schiller nach dem deutschen Schiller auf der deutschen Bühne ist um so berechtigt, als man heute oft die Feststellung machen muß, daß man Schiller oder Goethe nicht mehr spielen und vor allem nicht mehr verstehen kann. (Ober: Witt)

Ja, man muß heute lieber oft mit Wehmütigkeit feststellen, daß viele Menschen, auch sogenannte Gelehrte, dem Schiller nicht mehr gewachsen sind. Aber eben immer um so mehr, aber tagend gemessen. Denn er ist etwas Einiges, was über den Tag hinaus ist.

Den an sich ganz nach aufgegebenen Bühnenbildern sowie dem ganzen Tenor der Aufführung in unserem Stadttheater am Sonntag sollte vor allem die Abgrenzung, die Schiller in seiner Darstellung der menschlichen Seele, die aus dem allein Mitleid, Stimmung und Handlung des „Don Carlos“ verstanden und entwickelt werden können — jenes Eigenartige, das ausgedehnt von König Philipp, die als drängender, dräuender Geist über allem weht und wirkt, dessen Fühlen, Denken und Handeln nur dem Willen, dem Bewußtsein oder der Eifersucht entspringt.

Dieses geistliche Bild gefassten Menschenbildes zu verzeichnen, war Alfred Dürer gelungen. Eine feinerste Aufgabe, die aber im allgemeinen gut gelöst wurde. Mit Recht war Dürer in Haltung und Gebärde kein König; auf der anderen Seite aber wieder zu wenig Despot. Keer und fast bilden die Augen ins Weite, glänzen nur, wenn Willen und Opferlust diesen unheimlichen Körper durchdringen. Ganz und hart die Stimme, die nur in Momenten des Haffes anstößt.

Dieses geistliche Bild gefassten Menschenbildes zu verzeichnen, war Alfred Dürer gelungen. Eine feinerste Aufgabe, die aber im allgemeinen gut gelöst wurde. Mit Recht war Dürer in Haltung und Gebärde kein König; auf der anderen Seite aber wieder zu wenig Despot. Keer und fast bilden die Augen ins Weite, glänzen nur, wenn Willen und Opferlust diesen unheimlichen Körper durchdringen. Ganz und hart die Stimme, die nur in Momenten des Haffes anstößt.

Der Schutz der Ausländer in Schanghai

Neutralisierung der internationalen Zone von Schanghai

London, 6. Februar. Zu den Berichten, daß die amerikanische Regierung der Antontoneer und der Belgier Regierung vorgeschlagen habe, die Schanghai internationale Neutralisationszone zu machen, hat die Schanghai internationale Neutralisationskommission, die von den Belgier Regierung vorgeschlagen wurde, die amerikanische Regierung keine Neutralisationszone zuzustimmen, da er keine Garantien für die internationale Zone verlange. Eine Antwort ist bisher weder von der Antontoneer noch von der Belgier Regierung eingegangen.

Die Belgier Regierung hat die für jetzt vorgesehene antontontoneer Demonstration von der Belgier Regierung verboten worden. Im Laufe des Nachmittags wurden im Bezirk Wukang die antontontoneer Demonstrationen entfernt. Man führt diese Maßnahmen auf den Antontontoneer Oberbefehlshaber in Schanghai, Schaf, zurück, der den Einfluß der chinesischen Beamten einzuwirken versuchte.

Zieht England seine Truppen in China zurück?

(Von unserem Sonderberichterstatter)

London, 6. Februar. Das englische Kabinett wird Anfang nächster Woche zusammenkommen, um über Vorkommnisse in Schanghai zum Schutz der 7000 britischen Staatsangehörigen in Schanghai zu beraten.

Die Tatsache, daß Marshall Sun ebenfalls gegen die Entsendung britischer Truppen protestiert hat, hat in London eine Heftigkeit hervorgerufen. Falls der Antontontoneer Außenminister Lloyd und Marshall Sun eine gemeinsame Garantie geben, daß die Ausländer in Schanghai respektiert werden, würde es nach der Auffassung in London für die britische Regierung leichter sein, das Expeditionsheer aus Schanghai abzuziehen.

Die britische Regierung hat in amtlichen englischen Kreisen den Bericht verurteilt, daß die amerikanische und italienische Regierung mit den Umständen der britischen Politik sympathisieren und einfließen sind, ihre Staatsangehörigen im Notfall zu unterstützen.

Die britische Regierung hat in amtlichen englischen Kreisen den Bericht verurteilt, daß die amerikanische und italienische Regierung mit den Umständen der britischen Politik sympathisieren und einfließen sind, ihre Staatsangehörigen im Notfall zu unterstützen.

Die britische Regierung hat in amtlichen englischen Kreisen den Bericht verurteilt, daß die amerikanische und italienische Regierung mit den Umständen der britischen Politik sympathisieren und einfließen sind, ihre Staatsangehörigen im Notfall zu unterstützen.

Unterstützung der Streikenden Politik durch die Demokraten

Donaueschingen, 7. Februar. In einer öffentlichen Versammlung in Donaueschingen, die am Sonntag im Rahmen des Landesparteiabends der Demokratischen Partei abgehalten wurde, sprach Reichsminister A. D. Stöck über die Stellung der Demokraten zur Streikbewegung. In seiner Rede betonte Stöck, daß die Demokratische Partei auch in der Opposition der Streikbewegung nicht in die Hand fallen, sondern diese gegen alle Angriffe schützen werde. Ferner sei es sein, daß die Demokraten nicht um der Sozialdemokratie willen außerhalb der Regierung getrieben seien.

Auscheiden des preussischen Justizministers Am Jahnhoff?

Berlin, 6. Februar. Wie das „A. Z.“ von gut unterrichteter Seite erfahren haben will, beschäftigt der preussische Justizminister Am Jahnhoff demnächst seinen Posten aus gesundheitlichen Gründen zu verlassen. Die preussische Zentralverwaltung des Landtages beschäftigt an Stelle Am Jahnhoffs den Abgeordneten Hammergerichard Schmidt in Vorlesung zu setzen.

Rube aus der deutsch-völkischen Freiheitspartei ausgegliedert

Berlin, 6. Februar. Von der deutsch-völkischen Freiheitspartei wird mitgeteilt: Der Reichstagsabgeordnete Wilhelm Rube ist durch Beschluß des Ehrenhofes der deutsch-völkischen Freiheitspartei aus der Partei ausgeschlossen worden, weil er zwei dreimalige Abding durch Nichterscheinung in der Sitzung der gegen ihn erhobenen Vorwürfe verhandelt.

aufrechter, trotziger Alka und Alfred Haller ein verschlagener Domingo.

In Summa: Durchsicht, den auch die Spielleitung von Dr. Edgar Götz nicht zu haben vermochte.

Was aber die Mitglieder der Volksbühne nicht abhielt, vom Anfang bis zum Ende — 14 Bilder in etwa 4 Stunden — herzuliegen, so zu finden.

Goethes „Egmont“ kommt beständig etwas frischer und wirkungsvoller herauf. Man kann noch in Halle den Hochschiffen Gebell sehr gut spielen.

Gastspiel der Münchener Kammeroper im Stadttheater

Es ist ein maßgebendes Verdienst des Dr. Erich Fischer und seiner Mitarbeiter, keine langweiligen Melodien aus Opern und Singepielen erhalten und durch keine geladene Handlungen und Überflüssigkeiten zu haben. In seinem Stillsitzen hat Erich Fischer es verstanden, für die alle Melodie einen zeitlichen Untergrund zu finden, der nicht Kontrast ist, der sich organisch anfügt an den Geist, der den Komponisten befehle.

Mit Recht ist es ein Verdienst des Dr. Erich Fischer, der sich organisch anfügt an den Geist, der den Komponisten befehle. Mit Recht ist es ein Verdienst des Dr. Erich Fischer, der sich organisch anfügt an den Geist, der den Komponisten befehle.

Eine feine, ganz neue Musik von W. v. Gluck, von Erich Fischer in einer Webermeister-Melodie gestellt, gibt den Rahmen für eine kleine einfache Vielseitigkeit. Die „Wahlgeraten“, nicht problematisch, die Weisheit der Menschheit, sondern einfach und klar, um ein höheres von einer hervorragenden Kunst zu schaffen wird. Es liegt die Lebensfreude im Rahmen, die wir aus Epigrammen-Wildern fernmen — alles hell, klar, einfach-garntlos.

Die Geschichte eines Lotteriegewinnes — einer Spieluhr — zeigt rechtliche Momente. Als Gratifikation für einen Lotteriegewinn erbt der Gewann eine Spieluhr von einem jiddischen Sänbler. Dieser, der als Reich, der die Spieluhr, erbt ein neues von Sänbler eine andere, der Gatte verheiratet sich gleichfalls eine neue vom geliebten Sänbler, die alte wird auch gefunden und — drei Spieluhren vereinen das Räthchen in trauer Zufriedenheit.

Henrichs Willers Musik wird eingeleitet in ein wesentlich moderneres Niveau. Es ist interessant, wie es sich bisher — in „Juridic quater“ gelungen ist, eine Musik von der Wärme des 19. Jahrhunderts in das Leben unserer Tage zu wenden. Und es wird mit dem alten Singepielkomponisten selbst geteilt. Der Gelehrte, der Rousseauzeit erfüllt, sieht geistige Rettung in einer Sänbler. Oder nimmt ihn die Semerlin zu.

verteligen. Eine formale Note in dieser Angelegenheit ist von Seiten noch nicht eingegangen, aber in London ist man auf anderem Wege bereits zufrieden über die italienische Auffassung enttäuscht.

Ein englischer Fabrikdirektor in Cienfuegos schwer mißhandelt

London, 6. Februar. Auf dem Gebiete der ehemaligen deutschen Kolonien in Cienfuegos ist es zu Unrecht gekommen. In einer Zerstörung war es wegen der Entlassung eines deutschen Arbeiteres zu einem Terrorfall gekommen. Der Arbeiter, der die Zerstörung war, daß ihre Rechte verletzt würden, bemächtigte sich eine große Menge. Die Arbeiter versammelten sich in der Fabrik, wo der entlassene Arbeiter eine lebensgefährliche Wunde erhielt und die Arbeiter aufzufordern, den Direktor und die britischen Mitglieder zu töten. Der Wöbel führte das Unwesen, der Direktor, das es gelungen war, durch eine Unterzute zu entkommen, gestet einer Gruppe von Streikenden in die Hände, wurde er Waden geschlagen und schwer mißhandelt. Das er nicht ermordet werden, ist zwei Polizisten zu verdanken, die gerade noch rechtzeitig eintrafen. Starke Polizeiverstärkungen mußten mobil gemacht werden, um die Ordnung wieder herzustellen.

Die englischen Verhandlungen mit der Belgierregierung

London, 6. Februar. Wie aus Belgien berichtet wird, verläutet, daß durch das Scheitern der Verhandlungen in Genau die beabsichtigten Verhandlungen mit der Belgier Regierung über die Vertragsangelegenheiten keineswegs berührt werden. Allerdings ist es nicht sicher, daß die englischen Verhandlungsangelegenheiten im Moment.

Nach Japan entsendet Truppen nach China

London, 5. Februar. Die japanische Admiralität hat beschlossen, fünf Kreuzer und 300 Mann nach China zu entsenden. Die Truppen werden in Schanghai stationiert werden, um im Notfall innerhalb ganz kurzer Zeit nach Schanghai abfahren zu können.

Aufhebung der Militärkontrolle in Oesterreich?

Wien, 5. Febr. Nach der Requisition der deutschen Abwehrbehörden wird die Militärkontrolle in Oesterreich aufgehoben werden. Die Aufhebung der Militärkontrolle in Oesterreich zu erwirken, hat die österreichische Regierung in Wien beschlossen, die wahrscheinlich schon in der nächsten Tagen ergehen wird. Die Verhandlungen mit Ungarn über die Abrechnung haben ebenfalls große Fortschritte gemacht. Einzelne Streitfragen sind jedoch noch schwieriger, zum Beispiel die Frage der Staatsgarantie. Die Währungsreform, die dem Vertrag von Trianon fast Ungarn nur eine einzige solche Staatsgarantie haben. Die internationalen Militärkommissionen in Budapest hat jedoch festgestellt, daß diese eine Abrechnung durch eine Reihe von Beschlüssen ergänzt worden ist.

Nach die russisch-französischen Beziehungen gespannt?

Wien, 5. Febr. Aus Moskau wird gemeldet: Nach dem Ausbruch der Krise in den russisch-französischen Beziehungen ist eine Krise in den russisch-französischen Beziehungen zu erwarten. Das Verbot der Einfuhr der russischen Zeitung „Kawellia“ nach Frankreich hat in Moskau einen großen Eindruck hervorgerufen. Es wird darauf hingewiesen, daß die russische Zeitung „Kawellia“ in Russland zu haben sei.

Ueber den Verlauf der russisch-französischen Verhandlungen besteht die Ansicht, daß diese wenig Aussicht auf Erfolg hätten. Sowohl in der russischen wie in der französischen Regierung gäbe es eine Opposition, die in Frankreich durch die russische Regierung in Russland durch die linken Kommunisten vertreten wird. Der russische Regierung ist ein Verbot der russisch-französischen Verhandlungen, während die französische Regierung auf der Eröffnung der Verhandlungen besteht. Einseitig werden diese Schwierigkeiten auf den Druck Englands zurückgeführt. Es wird bemerkt, daß der russisch-französischen Handelsvertrag noch im Jahre 1927 auf dem Wege ist.

Wie sie es gewohnt ist: fest und hart sagt sie ihm an. Da ist er hellfroh, in die Arme der von ihm verdönten Kultur, alles Gewisse, fliehen zu können.

Die musikalische Begleitung auf dem Hochschiffen führt Ludwig Ruge auf. Immer im Interton liegend, führt er sich ganz in die Musik des alten Weilers ein. Bei seinen Solovorträgen — Meyer, Strauß in Osmorenes und Intermessen — hält man höchstens Regungen aus dem reinen Zehner. Dieser, der als Reich, der die Spieluhr, erbt ein neues von Sänbler eine andere, der Gatte verheiratet sich gleichfalls eine neue vom geliebten Sänbler, die alte wird auch gefunden und — drei Spieluhren vereinen das Räthchen in trauer Zufriedenheit.

Im ganzen ein gelungener Abend. Man kann an diese kleinen Singepiele nicht einen zu strengen Maßstab anlegen. Im Rahmen des Wählens wurde alles geleistet. Es ist ein Verdienst des Bühnenföhrers, einmal diese Art Kunst vermittelt zu haben. Radbrüderlich sei hier noch auf das nächste Gastspiel der Münchener Kammeroper am Mittwoch, mit den Sänblern „Wahlgeraten“ (Musik von Henrichs Willers, Libretto von Henrichs Willers) hinzuweisen. Ludwig Ruge wird Chopin und Gambadi spielen.

— Kraußführung in Braunfels (Reich von Ulrich, W. W. parts) — Reich von Ulrich vertritt in diesem ungewöhnlichen und ungewöhnten Stück, dessen Wirtz Anhalte sich überhaupt nicht überlegen lassen, Napoleons Größe in menschlichen Größenmaß. Hätte Napoleon keine geschichtliche Realität, man würde, nach diesen beiden Willern, glauben, daß er Zeit seines Lebens nicht anders als eine ungeschichtliche Weltanschauung gehabt hätte. Der entscheidende Grund, den das Schauspiel hinterließ, ist die eines erkaufenden Mangels an Intelligenz auf Seiten des Kaisers. Einzelne sprachgewaltige Szenen vermögen darüber nicht hinwegzuführen. Die Aufnahme durch das Publikum war unternehmbar abnehmend.

Magdeburger Börse

Table with 2 columns: Item names (e.g., Mehl, Weizen) and prices.

Leipziger Börse

Table with 2 columns: Item names (e.g., Mehl, Weizen) and prices.

Text discussing market conditions, mentioning 'Währungsbeziehung' and 'Kaufkraft'.

Getreide und Produkte

Text discussing grain and product markets, mentioning 'Weizen' and 'Roggen'.

Text discussing market conditions, mentioning 'Währungsbeziehung' and 'Kaufkraft'.

Metalle

Table with 2 columns: Metal names (e.g., Kupfer, Zinn) and prices.

Die

Text discussing market conditions, mentioning 'Währungsbeziehung' and 'Kaufkraft'.

Table with 2 columns: Item names (e.g., Kaffee, Zucker) and prices.

Amerikanische Börsenberichte

Table with 2 columns: Market reports from various US cities (e.g., New York, Chicago) and prices.

Währungsbeziehung

Table with 2 columns: Exchange rates for various currencies (e.g., Gold, Silber).

Währungsbeziehung

Text discussing exchange rates and market conditions.

Berliner Devisen-Kurs

Table with 2 columns: Exchange rates for various currencies (e.g., Gold, Silber).

Berliner Börse vom 7. Februar 1927.

Text discussing the Berlin stock market on February 7, 1927.

Berliner Börse vom 7. Februar 1927.

Large table listing various stocks and their prices on the Berlin stock exchange.

Berliner Börse vom 7. Februar 1927.

Large table listing various stocks and their prices on the Berlin stock exchange.

Eigene Funkmeldung.

Table listing specific market data and news items.

